

Die vergessenen Apostelkerzen

Ein Mesner und sein Missgeschick – Von Markus Bauer

Wenn der Bischof eine Pfarrei besucht und in der Pfarrkirche eine Messe zelebriert, werden im Gotteshaus die zwölf Apostelkerzen angezündet – als äußeres Zeichen dafür, dass der Nachfolger der Apostel da ist. Nun nimmt der Bischof immer wieder auch die Spende des Firmsakraments zum Anlass, um seinen Pfarrgemeinden einen Besuch abzustatten. Und meistens weist der Oberhirte in seiner Begrüßung auch auf die brennenden Apostelkerzen hin – aber natürlich variiert der Geistliche auch in seinen Ansprachen.

So verfolgte ich als praktizierender Katholik aufmerksam den Firmgottesdienst. Bis nach der Spende der Firmung plötzlich der Mesner mit dem „Löschhörndl“ aus der Sakristei kam und auf der rechten Seite vorne die erste Apostelkerze anzündete. Tatsächlich brannte keine der zwölf Apostelkerzen!

Und bereits die zweite Kerze wollte „ums Varrecka“ nicht brennen. Der Mesner versuchte – erfolgreich – sein Glück bei den weiteren Kerzen, kam aber immer wieder zur zweiten Kerze zurück, die einfach nicht auf-flammen wollte.

Kennt man den Ablauf der katholischen Messe, zumal an einem Festtag, und damit verbunden die Aufgaben eines Mesners, so waren weitere Schwierigkeiten vorprogrammiert: Da auch einige der anderen Kerzen sich nicht auf Anhieb entzünden ließen, dauerte das Apostelkerzen-Anzünden überaus lange. So lange, dass der Mesner sogar während der hochheiligen Wandlung an einer der Kerzen herum machte, wo von allen Gottesdienstbesuchern eigentlich Stille und Konzentration gefragt sind. Das war aber kaum möglich, da viele grinsend und lächelnd das Tun des Mesners verfolgten.

Ihm selbst fiel bei der Hälfte der Wandlung, als der Bischof bereits die Hostie in die Höhe gehoben hatte, ein, dass er ja eine weitere Aufgabe hatte: Denn zur Wandlung klingeln nicht nur die Ministranten jeweils beim Hochheben der Hostie und des Kelches ihre Glocken, sondern es läutet auch eine der Kirchenglocken. Und diese muss in der Sakristei eingeschaltet werden. Zur zweiten Hälfte der Wandlung erklang dann endlich die Glocke und läutete dafür halt ein wenig länger.

In der Sakristei hatte der Mesner dann aber wohl gemerkt, dass ein weiterer Teil von Sonn- und Feiertagsmessen vergessen wurde: Die Körbe für die Kollekte standen in der



Das Lichtlein wollte und wollte nicht aufgehen. Der Mesner vergaß über seinen Bemühungen ganz seinen anderen Aufgaben.
Zeichnungen: Georg Beyer

Sakristei noch unbenutzt und ungefüllt herum. Also auch das musste er noch eiligst nachholen: Die Kollekte begann verspätet erst während des Hochgebets nach der Wandlung. Vielleicht waren einige Gottes-

dienstbesucher nun ein wenig verärgert, dass sie nun auch noch den Geldbeutel hervorkramen sollten, um den Kollektekorb zu füllen, was sie dann auch geräuschvoll taten.



Was der arme Mann auch anstellte, er konnte seiner Aufgabe nicht gerecht werden. Warum die Kerze ihren Dienst versagte, wurde nie geklärt.

Der Mesner hantierte währenddessen immer noch an der zweiten Apostelkerze herum, die sich einfach nicht entzünden ließ. Aber wenigstens nahm der Bischof bei seinen Dankesworten am Schluss des Festgottesdienstes darauf Bezug und bedankte sich dafür, dass an die Apostelkerzen doch noch gedacht worden war. Der Oberhirte zeigte dabei ein verschmitztes Lächeln – ebenso wie viele Firmlinge und Gottesdienstbesucher. Sicher war das in den Tagen danach noch Tagesgespräch in der ganzen Pfarrei.